

Bosnien und Herzegowina - Reisebericht 1/2015



In dieser Ausgabe:

Begleitung Unterwegs mit Malteser International	2
Begegnung Zusammen helfen - zusammen feiern	3
Begegnung Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft	3
Bildung Schulpartnerschaften	3
Beschäftigung Eine Kuh für Meho und seine Familie	4
Beschäftigung Vares - neue Wege	5
Beschäftigung Die Puten von Topcic Polje	6

Im Fokus dieser Reise nach Bosnien und Herzegowina lag die Umsetzung der neuen Hoffnungszeichen.

Ein Reiseziel war unter anderem die Stadt Vares. Hier wollen wir einen neuen Schwerpunkt für Hilfsmaßnahmen setzen. Warum wir uns für diese Stadt entschieden haben lesen Sie auf Seite 5.

Begleitet hat mich dieses Mal Harald Malm aus Diez. Er nimmt die Funktion des Leiters Auslandsdienst für die Gliederung Rhein-Lahn wahr und ist gleichzeitig stellv. Leiter Auslandsdienst der Gliederung Limburg-Weilburg, wo er seine ursprünglichen Malteser Wurzeln hat.

Malm hat über viele Jahre unsere Aktion Hoffnungszeichen begleitet und kennt Land und Leute daher sehr gut.

Nun engagiert er sich für die neuen Hoffnungszeichen.

Begleitung – Unterwegs mit Malteser International

In Maglaj besuchen wir zusammen mit Britta Schweighöfer, die von Malteser International mit der Umsetzung der Hilfe für die Flutschäden beauftragt ist, unsere beiden dort ansässigen Partner.

Das ist zum einen die Suppenküche, die von der bosnischen Hilfsorganisation „Merhamet“ (deutsch Barmherzigkeit) betrieben wird, zum anderen die Ambulanz.

Für beide Projekte hat die Organisation „Nachbar



Die pädiatrische Abteilung ist wieder in Betrieb.

Die Suppenküche von Merhamet läuft mittlerweile wieder im Normalbetrieb. Lediglich die Anzahl der täglich zubereiteten Mahlzeiten liegt mit ca. 800 immer noch weit über dem Schnitt vor der Flut. Dies ist u. a. damit begründet, dass immer noch viele Menschen, vor allem die älteren und alleinstehenden, noch nicht zu Hause kochen können.



Die Ambulanz wurde von diesem Fluss überschwemmt.

in Not“ aus Österreich eine größere Summe für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt. Nun ist es wichtig, dass die Partner die zur Verfügung gestellten Spenden entsprechend einsetzen und die unerlässlichen Formalitäten auch eingehalten werden. Der Nachweis der verwendeten Gelder ist im Interesse der Spender sehr wichtig.

Die Ambulanz befindet sich im Wiederaufbau. Es wird fast in allen Räumen noch renoviert und umgebaut.

Mit Hilfe der Spenden, die aus der Aktion Nachbar in Not über Österreich hier angekommen sind, ist ein schneller und effektiver Aufbau der Strukturen möglich.



In dieser Küche wurden unmittelbar nach der Flut über 1.000 Essen zubereitet. Heute sind es noch ca. 800.

Mittelfristig ist geplant, ein Kühlfahrzeug für die Suppenküche zu beschaffen, um die Lebensmittel die frisch ausgeliefert werden (Obst, Gemüse, Milchprodukte), auch im heißen bosnischen Sommer sicher transportieren zu können. Dafür fehlen jedoch zurzeit noch die nötigen Gelder.

Begegnung - zusammen helfen - zusammen feiern

Wir reisen in die kleinen Ortschaften Matuzici, Tesanjka und Jelah.

Hier haben wir schon seit vielen Jahren jeweils einen Schulsanitätsdienst etabliert.

Wir unterstützen bei der jährlichen Aus- und Fortbildung der Schülerinnen und Schüler und der Beschaffung von benötigten Materialien.



Die Schülerinnen und Schüler der Schulsanitätsdienste sind gut ausgebildet.

Im Anschluss an die Fortbildungswoche findet jedes Jahr ein kleiner Wettbewerb zwischen den insgesamt fünf Schulen statt. An diesem sogenannten „Tag der Schulsanitätsdienste“ kommen dann alle beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die betreuenden Lehrer und Lehrerinnen aus den unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gemeinschaften zu einer kleinen Feier zusammen.

Begegnung - Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft

Im Rahmen eines Interkulturellen Theaterprojekts erfährt das Hoffnungszeichen Begegnung 2015 eine neue, tiefere Bedeutung.

Deutsche und bosnische Schülerinnen und Schüler werden gemeinsam ein Theaterstück erarbeiten, das am 18. und 19. Juli 2015 im Walderdorfer Hof in Limburg aufgeführt wird. Durchgeführt wird das Projekt von Cara Basquitt, Theaterpädagogin BuT und Malteser Referentin für Jugend und Schule.

Dazu laden wir jeweils drei Schülerinnen bzw. Schüler aus jedem der bosnischen Schulsanitätsdienste nach Deutschland ein. Danach beginnt für deutschen Schülerinnen und Schüler die Reise nach Bosnien und Herzegowina, wo das Stück am 22. Juli 2015 nochmals aufgeführt wird.

Das einstudierte Theaterstück hat den Anspruch, den interkulturellen und –religiösen Austausch zu fördern und die unterschiedlichen jungen Menschen miteinander darüber ins Gespräch zu bringen.

Die Unterbringung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in bosnischen und deutschen Gastfamilien. Dies stellt einen weiteren Baustein zum besseren Kennenlernen dar, und soll auch dazu beitragen, dass gegenseitige Verständnis zu fördern.

Bildung - Schulpartnerschaften

Durch den Aufbau von Schulpartnerschaften möchten wir für gute Kontakte zwischen Schulen in Deutschland und in Bosnien und Herzegowina sorgen. Über diese Partnerschaften kann dann z. B. auch Unterstützung erfolgen.

Ein Beispiel dafür ist die kürzlich entstandene Partnerschaft zwischen der Waldbachschule in Hattenheim und der Grundschule in Tesanjka.



Als ersten Schritt haben wir dort gespendete Schulmaterialien übergeben. Das nächste Ziel wird sein, wie im letzten Jahr auch, die ärmsten unter den Schülerinnen und Schülern durch die Spende von Schulbüchern zum Schulanfang effektiv zu unterstützen.

Der Direktor der Grundschule in Kulin Ban und die dortige Deutschlehrerin freuen sich über die entstandene Partnerschaft.

Beschäftigung – Eine Kuh für Meho Hojkuric

Die Familie Hojkuric lebt in einem kleinen Haus außerhalb des Ortes. Vier Kinder hat die Familie insgesamt.



Eine Tochter lebt in einem Behindertenheim, da die Eltern nicht über genügend Einkommen verfügen, um alle Kinder zu ernähren.

Der Vater ist seit vielen Jahren ar-

beitslos, nur über das Sozialamt in Tesanj kommt etwas Unterstützung.

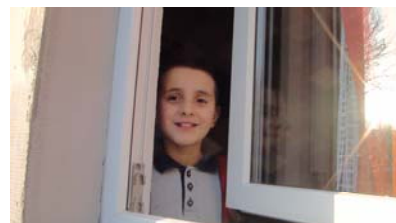
Nach Rücksprache mit Frau Eminagic vom Sozialamt in Tesanj erfahren wir, dass der Familie mit einer Kuh sehr gut geholfen wäre, da sie nicht nur die Milch das ganze Jahr über als Nahrungsmittel nutzen können, sondern über die Käseherstellung auch noch die Möglichkeit erhalten, einen Teil davon zu verkaufen, um die Einkommenssituation der Familie zu verbessern. So kommen viele Familien in Bosnien und Herzegowina etwas besser über die Runden.



Auf dem Marktplatz verkaufen die Menschen ihre Erzeugnisse aus der Landwirtschaft

Darüber hinaus hat Frau Hojkuric schon früher in der Landwirtschaft gearbeitet und auch dabei schon Kühe versorgt. Um das Haus herum gibt es genügend Weidefläche und auch ein kleiner Stall steht bereits, der zurzeit jedoch leersteht. Denn der Kauf einer Kuh ist für die Familie Hojkuric aufgrund der Kosten von ca. 1.000 Euro völlig unmöglich. Das Geld reicht gerade für das Nötigste.

In Absprache mit einem Sachverständigen werden die Malteser versuchen Spenden für die Beschaffung der Kuh zu ermöglichen.



Der kleine Meho freut sich über unseren Besuch



In Vares leben Menschen aus den verschiedenen ethnischen Gruppen seit vielen Jahren zusammen. Man versucht sich zu arrangieren. An der Hauptstraße findet man so eine Moschee, eine Kirche der orthodoxen Gemeinde sowie eine katholische Kirche.

Beschäftigung – Vares

Es gibt immer noch sehr viel Armut in Bosnien und Herzegowina. Leider ist es uns nicht möglich überall zu helfen, auch wenn wir das gerne möchten. Und so versuchen wir, uns auf bestimmte Gebiete zu konzentrieren.

Nach einer Vielzahl von Unterstützungsleistungen im Raum Tesanj und Umgebung (vier Schulanitätsdienste, Unterstützung des Krankenhauses mit Geräten und Einrichtung, vier Gewächshäuser, 30 x Schulbücher, Fahrzeuge für die Feuerwehr u. v. m.) möchten wir einen neuen Schwerpunkt in der Stadt Vareš setzen. Denn hier ist die Armut in besonderer Weise spürbar..

Vareš ist eine Verbandsgemeinde in der Föderation Bosnien-Herzegowina. Die Stadt liegt unweit von Sarajevo im südwestlichen Teil des Kantons Zenica-Doboj, inmitten einer Mittelgebirgsregion mit Höhen bis zu 1.500 Metern. Zentren der Besiedlung sind die Ortschaften Vareš (830 Meter über Meer) und Vareš-Majdan im westlichen Teil der Gemeinde. Daneben gibt es zahlreiche kleinere Dörfer und Weiler, verteilt auf das gesamte Gemeindegebiet.

Die vor dem Bosnienkrieg wirtschaftlich aufblühende Stadt liegt jetzt wirtschaftlich am Boden, zum Teil durch die Stilllegung der Kupfer- und Eisenerzbergwerke, zum Teil durch den Krieg und zum Teil durch die ethnischen Konflikte zwischen katholischer und muslimischer Bevölkerung und die Sanktionen durch die internationale Staatengemeinschaft in der Nachkriegszeit.



Industrieruinen zeigen, wo einst noch Arbeit für viele war. Die Arbeitslosenquote liegt hier zum Teil bei über 45 Prozent. Vor dem Krieg lebten hier ca. 22.000 Menschen, heute hat die Stadt unter 10.000 Einwohner.

Wir haben Kontakt zum Sozialamt, der Ambulanz, dem katholischen Pfarrer der Gemeinde sowie mit der Grundschule aufgenommen.

Im Frühjahr werden wir in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt drei Gewächshäuser aufbauen.

Den Kontakt zu den Familien hat Frau Nehida Gonzo, Leiterin des Sozialamtes in Vares, hergestellt.



Frau Gonzo, Leiterin des Sozialamtes in Vares mit einem Dolmetscher

Mit Unterstützung der Malteser in Bad Homburg v.d.H. soll an der Grundschule vor Ort ein Schulsanitätsdienst eingerichtet werden.

Außerdem wollen wir versuchen, die Ambulanz vor Ort zu unterstützen, die wie alle Ambulanzen, die wir hier kennen, mit permanenter Geldnot bei der Versorgung ihrer Patienten zu kämpfen haben.

Um die Verwirklichung dieser Ziele zu erreichen, bündeln die Malteser Bad Homburg v.d.H., Limburg-Weilburg und Rhein-Lahn derzeit noch ihre Kräfte.

Mit verschiedenen Ideen und Projekten sollen die benötigten finanziellen Mittel beschafft werden.

Beschäftigung – Die Puten von Topcic Polje

Auf dem Rückweg von Vares nach Jelah legen wir noch einen kurzen Stopp bei Hibic Sabahudin, dem Putenzüchter, ein.

Durch schwere Erdrutsche waren in Topcic Polje viele Häuser total zerstört.

Auch die Existenzgrundlage von Herrn Sabahudic war vernichtet. Er hatte sich erfolgreich eine Putenzucht aufgebaut.

Ihm geht es mittlerweile wieder gut, seine Putenfarm konnte er mit viel Eigeninitiative und unserer Unterstützung wieder aufbauen.

Nun kann auf dieser soliden und guten Grundlage wieder für den Lebensunterhalt seiner Familie sorgen.

